

# Eurochildren

---

**Eurochildren ist eine katholische Hilfsorganisation, die seit 1976 jährlich etwa 1000 Kinder aus Derry und Belfast einen Monat lang nach Europa, aufs Festland, zu einer Gastfamilie in Ferien schickt.**

---

Am Freitag, dem 29. Januar 1993, sendete das ZDF in der Reihe "Gott und die Welt" einen Film über die Situation der Kinder in Belfast unter dem Titel: "Ich hasse Protestanten". Dieser Ausspruch stammt von einem Jungen, der durch die Organisation Eurochildren für einen Ferientaufenthalt in einer Familie in Deutschland weilte. Er stellte dann aber fest, daß er bei einer protestantischen Familie in Ferien war und sich dort sehr wohl fühlte; es war nicht sein erster Aufenthalt in dieser Familie, und in der Zwischenzeit war er schon sechsmal in den Ferien bei derselben Familie gewesen.

Eurochildren ist eine katholische Hilfsorganisation, die seit 1976 von ihrem Büro in Belfast aus jährlich etwa 1000 Kinder aus Derry und Belfast einen Monat lang nach Europa, aufs Festland, zu einer Gastfamilie in Ferien schickt. Die Reise müssen die Eltern selbst bezahlen, die Kosten für den Aufenthalt tragen die Gastfamilien.

Schwester Barbara Mc Ardle von Eurochildren Belfast betont die Wichtigkeit dieser Ferientaufenthalte, die es den Kindern erlauben, wenigstens vier Wochen Ferien vom Bürgerkrieg in Irland zu machen: "Die Kinder werden einer anderen Kultur ausgesetzt, sie lernen eine andere Lebensweise kennen; sie erfahren, daß das Leben nicht so sein müßte, wie in Nordirland, daß es so sein könnte wie in Belgien oder Deutschland, und vielleicht werden sie sich als Erwachsene dafür einsetzen, daß es anders wird."

Gegründet wurde diese Hilfsorganisation vor 36 Jahren in Belgien von Pater Robert Mathieu in Antwerpen unter dem Namen "Jugend ohne Heimat"; er wollte Kindern aus den Flüchtlingslagern in

Deutschland einen Ferientaufenthalt in einer Familie in Belgien ermöglichen. EUROCHILDREN, der neue Name der Organisation wird abgeleitet von der Idee, daß wo Kinder in Europa in Not sind, Familien in Europa helfen. Heute beteiligen sich mehr als 1500 Familien in Belgien, den Niederlanden, Österreich und Deutschland an dieser europäischen Nachbarschaftshilfe.

Die Kinder werden in der Schule vom Lehrpersonal ausgewählt und auf ihren Ferientaufenthalt vorbereitet; für die meisten ist es der erste Aufenthalt in einem fremden Land mit einer fremden Sprache und fern von ihren Familien. Jedes Jahr melden sich mehr Kinder als Plätze vorhanden sind. Aber für die ärmsten Familien sind die Reisekosten (98 Pfund) ein großes Problem, denn in Belfast sind viele Katholiken abhängig von der Sozialhilfe.

Heute steht EUROCHILDREN vor einer neuen Bewährungsprobe: Kinder in Osteuropa sind in Not und es stellt sich die Frage, ob man mit den bescheidenen Mitteln überhaupt etwas ausrichten kann gegen die Folgen von Haß und Gewalt. Zu dem Zeitpunkt, wo der Film gedreht wurde, erwartete Pater Robert Mathieu den Besuch einer Fürsorgerin aus Zagreb, um zu sehen, ob man etwas für die Kinder aus Kroatien tun könne. Es bestehen Pläne, ein Büro in Prag zu eröffnen, und es gibt ein Angebot, Kinder aus Bukarest in tschechische Familien zu schicken. Auch Kinder aus Tschernobyl konnten schon in tschechischen Familien Ferien verbringen.

Bis jetzt ist es Pater Robert Mathieu noch nicht gelungen, katholische und protestantische Kinder aus Irland gemeinsam auf eine Ferienreise nach dem europäischen Festland zu schicken.

Der Film zeigt zum Schluß eine Probe des Jugendorchesters der Stadt Belfast, der aus Jugendlichen beider Konfessionen besteht und seine Proben abwechselnd im katholischen und im protestantischen Teil der Stadt abhält. Eine Situation, die für die Teilnehmer nicht ungefährlich ist: ihre Freundschaft über die Mauer kann diese jungen Leute das Leben kosten, denn die Unversöhnlichen auf beiden Seiten haben bis jetzt noch jeden Annäherungsversuch mit Morden erstickt. Der 18jährige James Moyna, der elf Mal bei einer Familie in Wuppertal in Ferien war, erklärt: "Musik ist für uns eine gemeinsame Sprache, dafür bin ich EUROCHILDREN dankbar. Ich weiß aus meinen Erfahrungen in Deutschland, daß es anders werden muß. Ich bin nach Belfast zurückgekehrt und versuche, meine Hand zum Frieden auszustrecken. Weil ich schon jahrelang protestantische Freunde habe, würde ich nie ein Gewehr nehmen und auf einen Protestant schießen. Im 20. Jahrhundert, wo es so viel Hunger und Krieg in der Welt gibt, warum müssen ein Protestant und ein Katholik, eine verschiedene Konfession ein Problem sein? Wir versuchen, die Barrieren von Haß und Gewalt zu durchbrechen; jeder versucht es auf seine Weise, ich bin froh, daß es bei mir die Musik ist."

**josée**

In der Reihe Jeans Taschenbücher von Ravensburger (RTB 4065) handelt das Buch "Der zwölfte Juli" von Joan Lindgard von den Problemen in Nordirland.

Kevin und Sadie wohnen beide in Belfast und doch in verschiedenen Welten. Kevin ist katholisch. Kurz vor dem 12. Juli, einem Feiertag der Protestanten, beschließen er und sein Freund Brian, den verhaßten Nachbarn eins auszuwischen. Doch als sie in einer



nächtlichen Aktion im protestantischen Viertel ein Wandgemälde verhandeln, reagieren Sadie und ihre Freunde prompt mit einer Gegenaktion. Das Buch schildert, wie Gewalt entsteht und wie sie sich steigert.

(Die Originalausgabe erschien 1970, zu einem Zeitpunkt, als die Mauer in Belfast, die 7 Meter hohe "Peaceline" noch nicht errichtet war.)

**Romain Hoffmann**